




Kinder, Kinder!

Mitglieder-Info

Ausgabe 1

Mai 2020

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

die schönste Nachricht, die mich in den letzten Wochen erreichte, war sehr kurz: „Nachhilfe klappt super!“. Es war eine Rückmeldung auf unsere Corona-Kindernothilfepakete zu den Themen Digitales Lernen, Nachhilfe und Ausgewogene Ernährung für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Dass wir diese schnelle Nothilfe gleich zu Beginn der Coronakrise überhaupt umsetzen konnten, verdanken wir Ihnen. Ihre kontinuierlichen Mitgliedsbeiträge ermöglichen uns kurzfristiges Handeln. Und dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen!

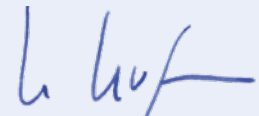
Doch auch andere Themen konnten wir bewegen. Für breites öffentliches und politisches Aufsehen sorgte zum Beispiel die Veröffentlichung unseres „Kinderrechte-Index“. Die Pilotstudie untersucht als erste Publikation in Deutschland die Umsetzung von Kinderrechten in allen Bundesländern – verbunden mit Handlungsempfehlungen für die Landesregierungen.

Und wir haben deutschlandweit, nach tollen Ideen von Schülerinnen und Schülern, die Renovierung von zahlreichen Schulhöfen gefördert, gemeinsam mit den beiden Partnern ROSSMANN und Procter&Gamble.

Die letzten Wochen waren für uns alle nicht einfach, das können Sie mit Sicherheit aus eigener Erfahrung bestätigen. Umso mehr freuen wir uns, dass wir neben den vielen Herausforderungen auch über Schönes in dieser Ausgabe berichten können.

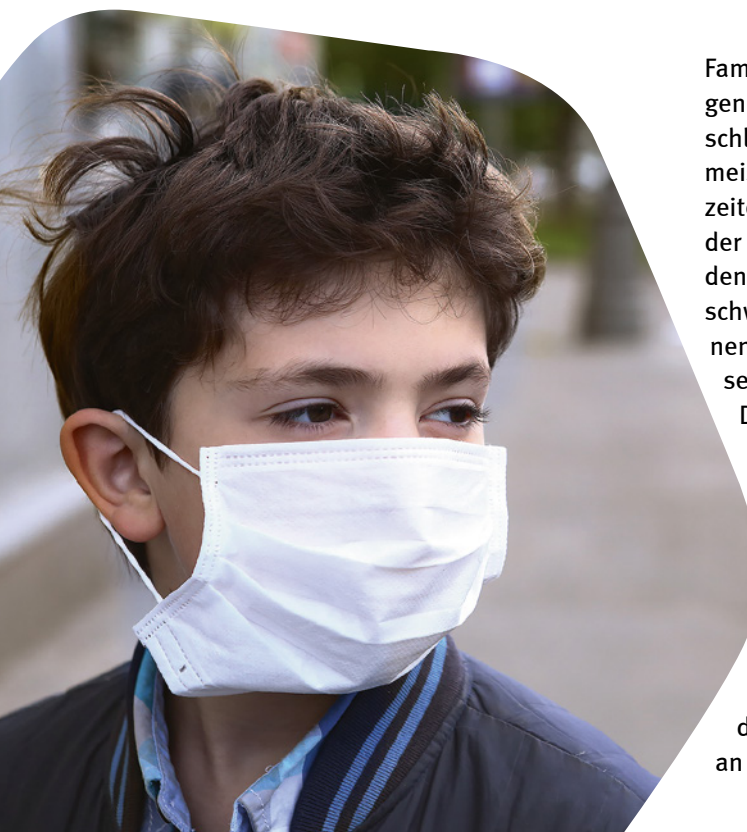
Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen – aber vor allem Ihnen und Ihren Lieben beste Gesundheit!

Mit herzlichen Grüßen




Ihr Holger Hofmann
Bundesgeschäftsführer

Was Corona für Kinder aktuell und langfristig bedeutet



Familien stehen aktuell vor riesigen Herausforderungen: Durch geschlossene Kitas, Schulen (für die meisten Klassenstufen) und Freizeiteinrichtungen sind viele Kinder bedroht, abgehängt zu werden. Besonders jene aus finanziell schwachen oder aus bildungsfernen Familien. Die Wohnverhältnisse sind beengt, Computer oder Drucker für das Lernen zuhause sind oft nicht vorhanden, kostenlose Mittagessen fallen weg. Fehlt zudem noch elterliche Unterstützung bei den Schulaufgaben, kann diese Lücke kaum mehr ausgeglichen werden. Ein weiteres Problem: Den Kindern und Jugendlichen fehlt es an außerfamiliären Ansprechper-



sonen, um Hilfe bei Vernachlässigung oder Gewalt zu erhalten.

Je länger dieser Zustand anhält, umso mehr verfestigt sich die Ungleichheit. Wir arbeiten eng mit unseren deutschlandweiten Kontaktstellen und Kinderhäusern zusammen, helfen Familien ganz direkt mit unserem Kindernothilfefonds und haben Kindernothilfepakete zusammengestellt, durch die wir Familien Soforthilfe in den Bereichen Bildung und Gesundheit zukommen lassen. Denn kein Kind darf durch Corona benachteiligt werden.

Erster „Kinderrechte-Index“ für Deutschland

Ein großer Schritt für die Kinderrechte: Das Deutsche Kinderhilfswerk hat den ersten „Kinderrechte-Index“ für die Bundesrepublik Deutschland vorgelegt. Mit diesem Index werden vor allem die kinderrechtlichen Entwicklungsbedarfe, aber auch gute Umsetzungsbeispiele in den einzelnen Bundesländern aufgezeigt. Damit ist der Index ein geeignetes Instrument für Landesregierungen, die Stärken und Schwächen ihrer Kinder- und Jugendpolitik zu überprüfen und diese gezielt zu verbessern.

Die Forschungsmethode

Dem „Kinderrechte-Index“ liegt ein breiter kinderrechtlicher Forschungsansatz zugrunde, der basierend auf der UN-Kinderrechtskonvention gemeinsam mit einem interdisziplinären Wissenschaftlichen Beirat entwickelt wurde. Dabei

standen fünf Kinderrechte im Mittelpunkt: das Recht auf Beteiligung, das Recht auf Gesundheit, das Recht auf angemessenen Lebensstandard, das Recht auf Bildung und das Recht auf Ruhe und Freizeit, Spiel und Erholung.

Der „Kinderrechte-Index“ basiert auf einem Methodenmix. Auf Grundlage von öffentlichen Daten und eigenen Datenerhebungen wurden 64 Kinderrechte-Indikatoren gebildet. Dabei haben wir eigene Analysen zu Rahmenbedingungen wie Gesetzen, Institutionen, Netzwerken und Programmen durchgeführt sowie Daten durch repräsentative Umfragen unter Kindern und Eltern in Bundesländern erhoben. In schriftlichen Befragungen aller Landesministerien und in weiteren Recherchen konnten zudem Beispiele guter Praxis für die Umsetzung von Kinderrechten aufgezeigt werden.

Das Gesamtergebnis

Im Gesamtergebnis werden in Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Schleswig-Holstein die Kinderrechte vergleichsweise am besten umgesetzt. Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Thüringen liegen im Durchschnitt. Hamburg, Hessen, Saarland und Sachsen-Anhalt sind insgesamt unterdurchschnittlich eingeordnet.

Der „Kinderrechte-Index“ zeigt große ungelöste kinderrechtliche Herausforderungen beispielsweise bei der Bekämpfung der Kinderarmut oder der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an sie betreffenden Entscheidungen. Zudem wird deutlich, dass die Umsetzung der Kinderrechte oftmals keine alleinige Frage der Kassenlage, sondern des politischen Willens ist.

Mehr unter: www.dkhw.de/kinderrechte-index



Essperimente-Boxen – Ernährungsbildung mit allen Sinnen

Ernährungsmuster behalten Kinder oft ein Leben lang. Daher ist es wichtig, sie schon von klein auf für eine ausgewogene Ernährung zu sensibilisieren. Die Essperimente-Boxen des Deutschen Kinderhilfswerkes vermitteln auf spielerische Weise Grundlagen dafür und sprechen dabei alle Sinne an. Wie sieht ein Blumenkohl aus? Wie riecht Zimt? Wie schäle und schneide ich sicher Obst und Gemüse? Die Boxen gibt es zu zwei Themen: „Schälen und

schneiden“ sowie „Sehen, riechen, schmecken“ mit den Zielen, Wissen zu vermitteln und Lebensgewohnheiten der Kinder nachhaltig positiv zu beeinflussen.

20 Grundschulen in den norddeutschen Bundesländern werden nun mit den Essperimente-Boxen als weitere Komponente des Projektes „Mobile Aktion Ernährung und Bewegung“ beliefert.

Gefördert wird dieses Projekt von der ALDI Nord Stiftungs GmbH.





Schulranzenaktion 2020

Auch dieses Jahr verteilt das Deutsche Kinderhilfswerk wieder Schulranzen! Die Ranzen im Wert von jeweils 250 Euro sind gefüllt mit Buntstiften, Federmäppchen, Heften und Sporttasche und werden an Schulanfängerinnen und Schulanfänger in Frankfurt/Oder, Weimar, Erfurt, Hamburg, Gießen, Torgelow, Berlin, Frankfurt/Main, Flensburg, Bamberg, Salzgitter, Rietberg, Hannover und Stuttgart überreicht. Doch dieses Jahr ist die Lage besonders schwierig. Bedingt durch die Coronakrise bitten uns mehr Eltern als sonst um kostenlose Schulranzen. Vielen droht

Kurzarbeit oder der Verlust des Arbeitsplatzes. Die meisten arbeiteten vor der Krise im Niedriglohnssektor – nun wissen sie nicht, wie sie grundlegende Dinge wie Miete oder Lebensmittel bezahlen sollen. Hinzu kommt die Herausforderung, dass die Kinder mehr von zu Hause lernen müssen. Doch dort fehlen Computer oder WLAN. Wir haben gemeinsam mit unseren Kontaktstellen und Kinderhäusern Laptops und Software besorgt, damit die Kinder von zu Hause am digitalen Unterricht teilnehmen können.



Schulhofräume werden wahr

Schulhöfe sollten Orte sein, an denen Schülerinnen und Schüler sich zwischen den Unterrichtseinheiten erholen und austauschen, wo sie gemeinsam spielen und toben können. Leider sieht es auf den meisten deutschen Schulhöfen ganz anders aus. Lieblose Betonwüsten bieten kaum Möglichkeit zur Entspannung oder zum kreativen Spielen. Auch als Rückzugsort oder Anregung eignen sich viele Schulhöfe kaum. Mit der neuen Aktion „Schulhofräume“ setzen sich das Deutsche Kinderhilfswerk, ROSSMANN und Procter & Gamble gemeinsam dafür ein, dass dieser Zustand bald der Vergangen-

heit angehört. Wir gaben Schülerinnen und Schülern im Herbst 2019 bundesweit die Möglichkeit, selbst kreativ zu werden und diesen wichtigen Lebensort so umzuplanen, wie sie ihn sich tatsächlich wünschen: Damit aus öden Schulhöfen Traumschulhöfe werden. Ob Draußen-Labor oder "Grünes Klassenzimmer" mit Windkrafttrad und Experimentierecke, Wassermatschbereich oder Rollstuhlkarussell: 15 Projekte zur Schulhof-Umgestaltung können nun bis Herbst 2020 realisiert werden. Hierfür stehen insgesamt 270.000 Euro zur Verfügung. Selbstverständlich bleiben die Förderungen trotz der Schulschließungen aufgrund des Coronavirus bestehen und die Schulhof-Projekte werden zum nächstmöglichen Zeitpunkt umgesetzt. Wir halten Sie auf dem Laufenden!



Demokratiebildung in Kita, Grundschule und Hort

Jedes Kind hat ein Recht darauf, gehört zu werden und mitzuentcheiden. Und: Kein Kind darf diskriminiert oder benachteiligt werden. Diese Rechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Wie die Umsetzung dessen schon bei den Kleinsten gelingen kann, konnte das Deutsche Kinderhilfswerk mit dem Modellprojekt „bestimmt bunt – Vielfalt und Mitbestimmung in der Kita“ zeigen. Innerhalb der letzten drei Jahre wurden die Teams von zehn Kitas zu den Themen Kinderrechte, Inklusion und Partizipation fachlich qualifiziert. Das Vorhaben, gefördert seitens des Bundesprogramms Demokratie leben, fand am

gut besuchten Abschlussfachtags am 5. Dezember 2019 in Berlin seinen fachlichen Höhepunkt. Das Projekt „bestimmt bunt“ ist nun zu Ende. Unsere Arbeit zum Thema Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen geht jedoch weiter – und wird auf die Bereiche Grundschule und Hort ausgeweitet. Denn: Seit Januar 2020 ist das Deutsche Kinderhilfswerk Träger im Kompetenznetzwerk „Frühkindliche Bildung und Bildung in der Primarstufe“ im Rahmen der neuen Förderperiode des Bundesprogramms Demokratie leben.



Hilfe für Kinder durch den Kindernothilfefonds – jetzt mehr denn je!

Mit dem Kindernothilfefonds hilft das Deutsche Kinderhilfswerk schnell und unbürokratisch, wenn Familien in finanzielle Notlagen geraten und staatliche Stellen zu lange brauchen. Dass die Folgen von Corona besonders arme Familien treffen, zeigen auch die vielen, vielen Anfragen, die uns in den vergangenen Wochen erreichten. Hier einige Beispiele, wie wir helfen konnten:

Nachhilfe für Julian*

Der siebenjährige Julian* hat eine Lese-Rechtschreibschwäche und benötigt dringend Förderung. Er ist demotiviert und bezweifelt, Lesen und Schreiben jemals lernen zu können. Der Unterrichtsausfall und das Lernen zuhause verschlimmern die Lage. Die bereits vor der Coronakrise kontaktierte Förderschule muss die Familie bezahlen, denn eine Lerntherapie zahlt das Jugendamt erst ab der 3. Klasse. Damit Julian* nach der Wiedereröffnung der Schule schnell die benötigte Förderung erhalten kann, beantragt die Familie Unterstützung.



Technik für den digitalen Unterricht

Bisher haben Sarah* und Ben* die Computer ihrer Tante und Cousine genutzt. Nun arbeiten ihre Verwandten von zuhause und brauchen die Computer selbst. Das gemeinsame Smartphone der Kinder reicht nicht, um dem digitalen Unterricht zu folgen und die Familie kann sich einen Computer mit Software nicht leisten. Der Kauf des im März bei einem Discounter angebotenen Computers scheiterte am Jobcenter. Damit Sarah* und Ben* zuhause lernen können, bittet die Familie um einen Zuschuss für einen Computer und Software.



Zuschuss für Lebensmittel

Frau Sch. ist alleinerziehend. Mit ihrer fünfjährigen Tochter lebt sie von Witwenrente und Wohngeld. Die Coronakrise trifft die Familie mit voller Härte. Die Tochter hat bisher in der Kita kostengünstig Essen bekommen. Das fällt nun durch die Schließung aus. Die Lebensmittelausgaben sind dadurch stark gestiegen. Zudem ist die Waschmaschine kaputt gegangen. Die Familie bittet um einen Zuschuss für Lebensmittel.



Bücher und Spielsachen

Familie M. hatte bereits vor der aktuellen Krise schwer zu kämpfen, denn der Vater ist nach einem Unfall teilweise pflegebedürftig. Während der Kitaschließung durch Corona betreut die Oma die vierjährigen Zwillinge zuhause. Die Mutter arbeitet in einem Supermarkt. Mit den Pflegeleistungen und dem Gehalt der Mutter kommt die Familie gerade aus. Doch es fehlen Spielsachen sowie Mal- und Lesebücher. Familie M. hat dafür um Unterstützung gebeten.

Der Kindernothilfefonds in der Coronakrise

Seit 1993 hilft das Deutsche Kinderhilfswerk in Not geratenen Familien. Aufgrund der vielen Anträge auf Hilfe von Eltern in der Coronakrise stockt das Deutsche Kinderhilfswerk den Kindernothilfefonds bis zum Jahresende um insgesamt 220.000 Euro auf.

* Alle Namen von der Redaktion geändert



„Das waren mutmachende Glücksmomente für alle“

Welche Auswirkungen das Coronavirus und die getroffenen Schutzmaßnahmen auf Kinder aus armen Familien in Deutschland haben, erzählt uns Ramona Zander, Leiterin des Kinderhauses Weimar, das eine Kontaktstelle des Deutschen Kinderhilfswerkes ist. Zu normalen Zeiten bekommen Kinder aus schwierigen Verhältnissen hier ein warmes Mittagessen, können in Ruhe spielen, Hausaufgaben machen und finden ein offenes Ohr für ihre Nöte. Das alles ist durch die verordnete Schließung des Kinderhauses nicht möglich. Im Interview stellt Ramona Zander vor, wie sie und ihr Team in dieser Zeit mit hilfsbedürftigen Familien in Kontakt stehen.

Frau Zander, was hat Ihnen und Ihren Mitarbeitenden besondere Sorgen bereitet?

Die Schule. Die meisten Kinder brauchen für die Aufgaben Hilfe, doch ihre Eltern arbeiten in prekären Jobs und können sie meist nicht unterstützen. Zudem sind die Voraussetzungen für Lernen von Zuhause kaum vorhanden. Meist sollen die Aufgaben online heruntergeladen und ausgedruckt oder direkt am Computer bearbeitet werden. Jedoch: Einige unserer Familien haben kein WLAN oder nur stark begrenztes Datenvolumen. Auch Computer, geschweige denn ein Drucker, sind nicht vorhanden.

Was war sonst noch problematisch für die Kinder?

Auch sehr belastend ist die Wohnsituation. Viele Kinder, die regelmäßig zu uns kommen, leben in stark beengten Räumlichkeiten und haben auch mehrere Geschwister. Wenn dann über viele Wochen hinweg alle Familienmitglieder rund um die Uhr zuhause sind, bringt das viele Konflikte mit sich. Und ein konzentriertes Arbeiten für die Schule ist so auch nicht möglich.

Wie kommen die Kinder damit zurecht?

Die Kinder haben in normalen Zeiten schon einen sehr belasteten Alltag. Doch in einem mehrwöchigen Ausnahmezustand potenzieren sich diese arbeitsbedingten Schwierigkeiten um ein Vielfaches.



Können Sie zum Abschluss noch etwas Schönes berichten?

Wir können Hoffnung spenden und für kurze Ablenkung vom tristen Alltag sorgen, indem alle Kinder, die gerne ein Brettspiel haben wollen, uns eine Nachricht schicken oder anrufen können. Wir legen ihnen dann ein Spiel vor die Haustür – und klingeln bei ihnen, sodass wir uns wenigstens durch das Fenster zuwinken können. Auch zu Ostern haben wir ein digitales Extra-Programm angeboten, das auch von Eltern, Großeltern und Geschwisterkindern genutzt wurde! Das waren mutmachende Glücksmomente für alle und die Wertschätzung der Familien, die uns erreichte, war überwältigend.

Wie können Sie den Kindern trotz der räumlichen Distanz helfen?

Wenn die Kinder die Schulaufgaben nicht lösen können, schicken sie uns eine Nachricht und wir machen mit ihnen einzeln einen Telefontermin aus. Die Kinder, die die Arbeitsblätter in Papierform haben, schicken uns Fotos und wir gehen die Aufgaben gemeinsam durch.

Und wenn Kinder ihre Aufgaben digital bearbeiten müssen?

Da es in den meisten Familien kein oder nur begrenztes Internet gibt, laden wir die Aufgaben von den Webseiten herunter. Wir drucken sie dann aus und stecken sie den Kindern in die Briefkästen.

Ramona Zander arbeitet seit 1995 im Kinderhaus Weimar und leitet seit sechs Jahren die Kontaktstelle des Deutschen Kinderhilfswerkes.





#DenkenFragenPosten

Kampagne zu Kinderfotos und Persönlichkeitsrechten im Netz

Viele Kinder sind bereits vor ihrem zweiten Lebensjahr in der Social-Media-Welt, wie z.B. Facebook präsent, ohne dass sie selbst darüber entscheiden konnten. Mit der Social Media Kampagne #DenkenFragenPosten stand das Thema Kinderfotos und Persönlichkeitsrechte im Netz erneut im Fokus. Die Kampagne zielt darauf ab, sich vor dem Teilen eines Kinderfotos über WhatsApp, Instagram oder Facebook Folgendes bewusst zu machen: Welche Kinderfotos gehören ins Netz und

welche nicht? Wer soll auf die Fotos meines Kindes Zugriff haben? Und ganz wichtig: Wie findet es mein Kind, wenn ich dieses Foto von ihm online teilen möchte? Habe ich es gefragt, ob es damit einverstanden ist? Denn Kinder haben ein Recht darauf, mitzubestimmen, ob, wie und mit wem ein Foto von ihnen online geteilt wird. Auf unserer Webseite zur Kampagne #DenkenFragenPosten (www.dkhw.de/denkenfragenposten) finden sich zahlreiche Informationen und Tipps mit konkreten Hilfestellungen für Eltern und Großeltern. Dabei geht es vor allem darum, wie Kinder altersgemäß in die Entscheidung über das Posten bzw. Teilen eines Fotos, auf dem sie zu sehen sind, mit einbezogen werden können.

Kultur für Kinder ist wichtig – und bedroht

Kultur ist Bildung. Kinder werden durch kulturelle Aktivitäten und die Förderung von Kreativität in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt. Und: Jedes Kind hat ein Recht auf kulturelle Teilhabe. Gerade in dem aktuellen Ausnahmezustand bedingt durch den Coronavirus ist Kultur ein wichtiger Baustein im schwierigen Alltag von Kindern und Jugendlichen. Viele Akteure der Kulturellen Bildung schaffen tolle Kulturangebote mit

digitaler Unterstützung und kontaktfreier Praxis. Jedoch: Die Corona-Pandemie zieht für viele von ihnen massive finanzielle Einbußen nach sich. Der gesamte Kulturbereich, Kulturschaffende, die Kulturwirtschaft und die öffentlichen wie privaten Kultureinrichtungen sind existenziell betroffen – und damit auch der Kulturbereich für Kinder!

Mit unserem Kulturförderfonds und als Programmpartner von

Kultur macht stark, dem Kulturförderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, initiiert das Deutsche Kinderhilfswerk mit „It's your Party-cipation“ Projekte der Kulturellen Bildung auf kommunaler Ebene. In diesen können sich Kinder und Jugendliche kulturell-künstlerisch betätigen und ausprobieren. Besonders im Fokus sind dabei Kinder und Jugendliche, die einen erschwerten Zugang zu Kultureller Bildung haben.



Ein Kartenset für demokratische Bildung



Demokratiebildung in der KiTa gelingt nur, wenn die Kinderrechte, Vielfalt und Mitbestimmung gemeinsam in den Einrichtungen gelebt werden. Doch was bedeutet das für die pädagogische Arbeit? Was bedeuten Begriffe wie Wertschätzung, Inklusion oder Partizipation für die Arbeit mit Kindern? Und wo stehen die Erziehenden-Teams auf dem Weg zu einer demokratischen KiTa?

Ein vom Deutschen Kinderhilfs-

werk erstelltes Kartenset gibt zahlreiche Anregungen für Fachkräfte und Teams von Kindertageseinrichtungen. Auf 12 Karten sind zu zentralen Themen der Demokratiebildung verschiedenen Impulse und jeweils drei Fragen zu finden. Angewendet werden können die Karten im Rahmen von Teamsitzungen, in Gesprächen oder um Reflexionsprozesse zu unterstützen.



Auswirkungen der Coronakrise auf Kinder und Jugendliche

Von Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes

Corona hat unser aller Alltag übernommen. Ich möchte in diesem Artikel den Fokus auf eine Gruppe legen, die durch die Regularien zur Eindämmung des Virus besonders gefordert sind: Kinder und ihre Familien.

Einerseits gibt es Eltern, die durch die geschlossenen Schulen und Kitas mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen konnten. Andererseits werden Familien nach wie vor durch den Ausnahmezustand an ihre Grenzen gebracht. Der Stresslevel ist in Familien in schwierigen finanziellen Verhältnissen generell höher, doch in der aktuellen Krise vergrößert sich der Stress um ein Vielfaches. Drei Faktoren kommen dabei zusammen:

Erstens die begrenzten Möglichkeiten, beispielsweise im Bereich der Bildung: Wenn die Wohnung weder genug Platz noch Ruhe zum Lesen und Lernen hergibt, können auch die wissbegierigsten Kinder nicht ausreichend für die Schule lernen oder sich konzentriert ihren persönlichen Interessen widmen. Der Vorsprung, den Kinder aus finanziell stabilen Verhältnissen haben, ist schwer aufzuholen.

Zweitens erhöht sich für viele die finanzielle Not: Das kostenlose Mittagessen in der Schule oder Kita fällt durch die Schließung weg. Im Supermarkt sind durch Hamsterkäufe die günstigen Lebensmittel nicht mehr zu bekommen, sondern nur noch die teureren Marken. All das stellt viele Familien vor existenzielle Probleme bei der Versorgung ihrer Kinder. Insbesondere da Kurzarbeit oder

im schlimmsten Fall sogar der Verlust des Arbeitsplatzes drohen.

Drittens verlieren die Kinder Bezugspersonen außerhalb der Familie, mit denen sie über Probleme wie Gewalt oder Vernachlässigung sprechen können. Durch die Kontaktsperrung fehlt der Kontakt zu Erziehenden, Lehrkräften und Sozialarbeitenden. So bleibt vieles, was in den Familien passiert, verborgen. Und die Lage spitzt sich zu: Die Krise, die Corona hervorgerufen hat, bedeutet eingeschränkte Arbeit von Sozialarbeitenden und Jugendämtern, die nicht mehr hinterherkommen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen, denen die Schließung droht, da sie ihre Miete nicht mehr zahlen können.

Was also tun?

Genauso, wie die Kliniken die Zahl der Intensivbetten steigern, müssen auch die Jugendämter jetzt ihr Angebot ausweiten. Die Zahl der Notunterkünfte für gefährdete Kinder und Jugendliche muss größer werden. Die Jugendamtsmitarbeitenden sollten zudem nicht nur bereits auffällige Familien begleiten, sondern auch bei jenen regelmäßig nachfragen, wo die Belastung hoch ist und Überforderung droht, zum Beispiel bei Alleinerziehenden.

Pädagoginnen und Pädagogen, in Schulen und Kitas genauso wie im außerschulischen Bereich, müssen jetzt das Wohlbefinden von Kindern und die ungleichen Bildungschancen von Kindern aus armen Familien noch stärker in den Blick nehmen.

Und auch die Bundesregierung darf mit notwendigen Hilfen nicht warten.

Bereits vor der Coronakrise waren Kinder aus prekären Verhältnissen sozial häufiger isoliert, gesundheitlich beeinträchtigt und in ihrer Bildungsbiografie deutlich belasteter als Kinder in gesicherten Einkommensverhältnissen. Nun ist Hilfe für Familien mit Kindern im Hartz-IV-Bezug besonders wichtig: Es braucht einen Corona-Schutzschirm für Kinder.



Weiterhin kann zivilgesellschaftliches Engagement dabei helfen, armen Kindern das E-Learning zu ermöglichen. Das Deutsche Kinderhilfswerk hat gemeinsam mit Unternehmen und privaten Spenderinnen und Spendern einen Fonds aufgelegt, der Familien entsprechende Anschaffungen ermöglicht.

Es ist wichtig, dass auch die Perspektive von Kindern in dieser Zeit gesehen wird. Wir stehen in engem Kontakt mit unseren Kontaktstellen und Kinderhäusern, die wir intensiv unterstützen, umso deutschlandweit Kindern zu helfen. Zugleich sind wir für Familien in Notsituationen da – direkt über unseren Kindernothilfefonds, aus dem heraus wir schnell und unbürokratisch helfen können.

IMPRESSUM

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

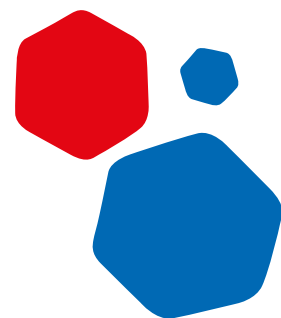
Leipziger Straße 116-118, 10117 Berlin, Fon (030) 30 86 93-0, Fax (030) 30 86 93-93, dkhw@dkhw.de
 Redaktion: Holger Hofmann (V.i.S.d.P.), Milena Feingold, Daniela Feldkamp. Layout: Gabi Lattke
 Fotos: Seite 1: Cindy und Kay Fotografie (2), Milena Feingold; Seite 2: Anna Mettner, Stephanie Weyl;
 Seite 3: Deutsches Kinderhilfswerk, Markus Senft (2), Förderverein des Neuen städtischen Gymnasiums
 Halle; Seite 4: Milena Feingold, Deutsches Kinderhilfswerk – Henning Lüders, artshotphoto – Adobe
 Stock; Seite 5: Deutsches Kinderhilfswerk – Henning Lüders, Kinderhaus Weimar; Seite 6: Deutsches
 Kinderhilfswerk, Integra Filderstadt, Sarah Matzke; Seite 7: Deutsches Kinderhilfswerk – Henning
 Lüders, Timo – Adobe Stock; Seite 8: Milena Feingold, Deutsches Kinderhilfswerk
 Bezug: Deutsches Kinderhilfswerk e.V., Druck: Heider Druck/Bergisch Gladbach
 21. Jahrgang, Ausgabe 1, Auflage: 10.000 Exemplare
 Kinder, Kinder! erscheint zweimal im Jahr, gedruckt auf Recyclingpapier.

Unsere Verpflichtung für Sparsamkeit und Transparenz: Wir sind Mitglied im Deutschen Spendenrat.



Möchten Sie künftig keine weiteren Zusendungen und Informationen von uns erhalten, so können Sie uns dies jederzeit gerne schriftlich, z. B. per Brief oder per E-Mail (dkhw@dkhw.de), mitteilen und damit der Nutzung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.





Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass kein Kind zurückbleibt

Wir haben auf den vorherigen Seiten viel von den Schwierigkeiten durch das Coronavirus für Kinder und ihre Familien erzählt. Nun möchten wir Sie bitten zu helfen. Sie unterstützen uns bereits durch Ihre Mitgliedsbeiträge. Das wissen wir sehr zu schätzen und können gar nicht oft genug dafür danken. Und doch ist es nötiger denn je, Kindern in dieser Zeit weitere Hilfe zukommen zu lassen.

Die Schwierigkeiten in Familien sind vielfältig

Da sind zum Beispiel die Kinder von Alleinerziehenden. Mutter oder Vater müssen Kinderbetreuung, Arbeit, Schulaufgaben, Haushalt allein unter einen Hut bringen, nicht selten verbunden mit einer schwierigen finanziellen Situation. Das Konfliktpotential zuhause ist oft hoch.

Oder Kinder aus von Armut geprägten Familien. Sie sind in fast allen Lebensbereichen benachteiligt, von Gesundheit, Spiel und Erholung

bis zu Förderung und Bildung. Durch die Coronakrise wird das noch verstärkt.

Und Kinder aus bildungsfernen Familien erfahren immense Nachteile durch die Schließung von Kitas und Schulen. Fehlen zuhause Anreize und elterliche Unterstützung beim Lernen, kann das durch Lehrkräfte oder Sozialarbeitende nach den Schul- und Kitaschließungen noch schwerer ausgeglichen werden.

Sie helfen Kindern bereits regelmäßig – bitte unterstützen Sie sie in der Krise noch ein wenig mehr

Ihre Spende ermöglicht uns, benachteiligten Kindern und ihren Familien direkt über unseren Kindernothilfefonds zu helfen, Kinderhäuser und andere Kinder- und Jugendeinrichtungen zu fördern und Kinderprojekte zu unterstützen. Ihre Spende ist wichtig!

Wir danken Ihnen von ganzem Herzen! Passen Sie auf sich auf und seien Sie bei bestmöglicher Gesundheit.



So helfen Sie mit Ihrer Spende:

- 50 Euro** Mit **50 Euro** versorgen Sie ein Kind für einen Monat mit ausreichend Obst und Gemüse.
- 100 Euro** Mit **100 Euro** zahlen Sie einem Kind für einen Monat individuellen Nachhilfeunterricht.
- 250 Euro** Mit **250 Euro** unterstützen Sie eine Familie bei dem Erwerb einer digitalen Lernausstattung.



Ihre Spende wirkt!

Stichwort:
Kinder unterstützen

IBAN: DE23 1002 0500
0003 3311 11

BIC: BFSWDE33BER
Bank für Sozialwirtschaft

